

Zeit für muskuläre Baustellen

Die deutsche Tennis-Hoffnung Alexandra Vecic nutzt die Pause, um in Freiburg an ihren körperlichen Defiziten zu arbeiten

Von Matthias Kaufhold

FREIBURG. Auf dem Weg zur Weltspitze im Tennis ist ein Abstecher nach Freiburg zuweilen keine schlechte Idee. Der Furtwanger Dominik Koepfer, der sich mittlerweile unter den Top 100 der Welttrangliste eingenistet hat, schaut regelmäßig bei seinem früheren Jugendtrainer Oliver Heuft vorbei, wenn er mal wieder im Schwarzwald ist, seiner alten Heimat. Heuft leitet von Freiburg aus die Agentur Tennisgate, die aufstrebenden Spielern neue Trainingsperspektiven eröffnen will. Und so trainierte am vergangenen Freitag auf dem Centrecourt des Freiburger TC eine Spielerin, die in Deutschland als Hoffnungsträgerin für die Zeit nach Kerber und Görges gilt: die 18-jährige Alexandra Vecic aus Immendingen.

Ins Rampenlicht rückte Vecic vor fünf Monaten, als sie bei den Australian Open ins Halbfinale der Juniorinnenkonkurrenz vorrückte – als erste deutsche Spielerin seit 23 Jahren. Zwar verlor das Talent von der Baaralb gegen die Polin Weronika Baszak in drei Sätzen, Melbourne schien aber der Beginn einer wunderbaren Saison im letzten Jahr als Juniorin. Bis Corona kam. Seit jenem Erfolg Ende Januar hat Vecic, mittlerweile 15. der Juniorinnen-Weltrangliste, kein Spiel mehr bestritten.

Ins Hadern gerät sie darüber nicht. Die Frage, ob sie die Pause stark zurückgeworfen hat, beantwortet sie im Tempo ihres Vorhand-Smashes: „nein“. Die Spielstärke ginge nicht in eineinhalb Monaten verloren. Gut, Tennis spiele sie erst wieder seit

vier, fünf Wochen. Und das Abitur, dessen letzte Prüfung am vergangenen Donnerstag ein Privatgymnasium in Weinheim abnahm, klaute ihr zuletzt ebenfalls Ballzeit. „Doch ich habe in der Coronazeit sehr viel Kondition gemacht“, versichert Vecic. Dieser Eindruck täuscht nicht. Trainingspartner Philipp Mayer vom FTC, im vergangenen Jahr immerhin Finalist der Freiburger Stadtmeisterschaft, hat gut zu tun, die druckvollen Grundlinienschläge von Vecic adäquat zu beantworten. „Sie spielt mit hoher Intensität und bleibt bis zum letzten Ballwechsel fokussiert“, stellt Mayer nach der Einheit fest.

Die Spielerin mit kroatischen Wurzeln gilt als trainingsfleißig. „Ich kenne niemanden, der eine langweilige Übung auf der Sportmatte einen Tag lang so konsequent durchziehen kann“, sagt ihr Manager Sascha Andrijic. Die deutsche Frauencheftrainerin Barbara Rittner bezeichnet Vecic als Musterschülerin. „Alexandra hat verinnerlicht, dass sie für ihren Erfolg arbeiten muss“, sagt Agenturchef Oliver Heuft. Sie gehöre zu den Athletinnen, die aus einer Pause stärker als zuvor zurückkehren. Auch deshalb sei sie in Freiburg.

Barfuß wadet Silvester Neidhardt über den roten Sand des Centrecourts und wirft seiner Trainingskandidatin von der Seite die Bälle zu. Neidhardt ist extra aus München angereist und hat am Vormittag in Heufits Räumen zweieinhalb Stunden lang den Bewegungsapparat von Vecic analysiert. Das Screening soll muskuläre Defizite und Ansätze aufzeigen, wie vor allem Vecics Aufschlag verbessert werden kann. „Das fängt schon mit einer falschen



PHOTO: ACHIM KELLER

Für die Bewegungsanalyse in Freiburg: Alexandra Vecic aus Immendingen

Bewegung des Fußgelenks an“, erklärt Andrijic. Der Manager ist überzeugt: „Kommt ihr Aufschlag zehn Stundenkilometer schneller, kann sie definitiv bei den Grand Slams mitspielen.“ In der Frauenkategorie, nicht nur bei den Juniorinnen.

Als Personal Trainer hat Neidhardt mit Tennisprofis wie Rainer Schüttler und Stefan Koubek sowie dem Ski-Olympiasieger Marcus Wasmeier zusammengearbeitet. Wenn alles passt, wird er Vecic mit Video-Analyse ein Programm erstellen. Filmische Rückmeldungen seien für die Eigenwahrnehmung der Sportler sehr wichtig, so Heuft: „Sehen heißt glauben.“

Wie stark der Glaube Vecics Spiel antreiben kann, wird sich beim Einladungsturnier zeigen, mit dem der Deutsche Tennisbund für seine Spitzenkräfte die Corona-Wettkampfpause überbrückt. Vom 15. Juni an trifft sie in ihrer Vierergruppe auf die Setzlistenbeste Laura Siegemund (Filderstadt), die ehemalige Weltranglisten-48. Carina Witthöft (Hamburg) und auf Laura Schaefer (Stuttgart) – „ein Hammerlos“ (Andrijic). Um weiterzukommen, muss Vecic in Stuttgart mindestens Gruppenzweite werden. An Selbstvertrauen mangelt es ihr nicht: „Ziel ist es, Gruppenerste zu werden.“